

Wildblumen im Blickfeld

Armin-G. C. 440
30.06.74

Streuobsttag: Experten aus der Region Kahlgrund-Spessart informieren in Sailauf über Böden, Bäume und Bienen

SAILAUF. »Viele kleine Biotopchen geben auch ein großes Biotop«, meint die Obstwiesenretterin Christine Schollek aus Karlstein. Dass zu ihrem Vortrag über das richtige Anlegen von Blühstreifen nur rund 40 Besucher am Samstagnachmittag auf den verregneten Sailauer Festplatz gekommen sind, findet die Referentin nicht schlimm.

Denn unter dem Dach der Grillhütte wird angeregt diskutiert, während draußen das Wasser über die Infotafeln zum ersten Streuobsttag in der Region Kahlgrund-Spessart rinnt. Walther Peeters aus Schnöllkrippen, Sprecher der Obstwiesenretter und Hobby-Inker, erklärt die wichtige Rolle der Honigbiene für den Obstanbau weltweit. Jeder dritte Bissen, den ein Mensch zu sich nehme, sei direkt abhängig von der Bestäubungsleistung der Bienen.

Bedrohte Insektenarten

Aufgrund von Monokulturen und Pestizideinsatz seien viele Insektenarten auch in der Region vom Aussterben bedroht, so Peeters. Schollek nennt die Kautian-Sandbiene, die sich auf den Pollen der Tauben-Skabiose spezialisiert hat, und die Natterkopf-Mauerbiene.

Natterkopf und Skabiose zupft die Referentin aus dem mitgebrachten Wildblumenstrauß und zeigt viele der anderen über 50 Wildpflanzen, die zu einem Blühstreifen gehören. Schollek hat in den Tagen zuvor einen Streifen angelegt, vier mal 18 Meter groß. Die obere Bodenschicht mitsamt Gras und Wurzeln wurde entfernt und die Lücke mit Kalkschotter und einer dünnen Schicht Kompost aufgefüllt.

Mit 40 Apfelbäumen angefangen



Wildblumen in Gefahr: Obstwiesenretterin Christine Schollek zupft Natterkopf und Skabiose aus dem mitgebrachten Wildblumenstrauß und erklärt außerdem viele Wildpflanzen.

Foto: Victoria Schilde

Mit 40 Apfelbäumen angefangen

Der darauf ausgesäte zertifizierte Samen aus der Region enthält mehrjährige Sorten, die übers Jahr verteilt blühen. Der neue Blühstreifen liegt an der Rottenberger Straße, auf einer Streuobstwiese, die der Sailauffer Cemal Polat seit eineinhalb Jahren von der Gemeinde gepachtet hat.

Der Metallarbeiter bei Rexroth in Lothar ist begeisterter Freizeit-Obstbauer, und sein Apfelwein wird am Samstag in der Grillhütte als »legendar« gelobt.

Mit 40 alten Apfelbäumen habe er angefangen, erzählt Polat. Dann habe er mit Hilfe der Gemeinde 20 weitere Bäume gepflanzt, robuste alte Sorten wie Roten Boskop, Rheinischen Bohnapfel und Brettacher.

»Die Gemeinde hat super mitgeholfen«, sagt Polat. Insgesamt 4000 Apfelbäume hat die Kommune laut Bürgermeister Michael Dümig (SPD) in den vergangenen Jahrzehnten gepflanzt, um mit dem Sailauffer Streuobstprojekt den Kahlschlag der Flur-

Hintergrund: Die Obstwiesenretter

Die Obstwiesenretter Kahlgund und Vorspessart haben sich vor knapp einem Jahr als Abteilung des Obst- und Gartenbauvereins Mömbris-Königshofen gegründet mit dem Ziel, Streuobstwiesen zu erhalten und die regionale »Äbbelwoi«-Kultur zu pflegen. Sie veranstalten Obstbaumschnitt- und

bereinigung in den 70-er Jahren zu korrigieren.

Zahlreichen Bürgern konnte das Pflegen der Streuobstwiesen dauerhaft schmackhaft gemacht werden. Pachtzins fällt nur in Form von Arbeitsleistung an, und zweimal im Jahr gibt es für die Freizeit-Obstbauern kostenlose Schnittkurse.

Einen Gratis-Schnittkurs bekommen die Besucher auch am Samstag nachmittag, auf der von Polat gepachteten Wiese, wo man auch den vom Regen frisch gegossenen Blühstreifen begutachten kann. »Das Unkraut im

Streuobstwirtschaftskurs, Einnach- und Marmeladen-Workshops, Äbbelwoi-Seminare und zeigen, wie Blühstreifen angelegt werden.

Künftig wollen sie **jedes Jahr** einen **Streuobst-Tag** in der Region Kahlgund-Spessart ausrichten. Treffen ist an jedem zweiten

Auge behalten« und zweimal im Jahr mähen muss es der Pächter auf Scholleks Anweisung: »Im Frühjahr, wenn die Margeriten verblüht sind, und im Spätherbst.« Rund 30 Interessierte schauen zu, als Obstwiesenretter Dieter Wissel aus Mömbris-Königshofen einem arg verwachsenen alten Obstbaum mit der Baumschere zu Leibe rückt.

Triebe abgebrochen

»Sommerschnitt ist Triebchnitt«, sagt er und bricht einen wilden Trieb nach dem anderen mit der Hand ab. Es müs-

Freitag im Monat um 19 Uhr im Haus der Vereine in Königshofen. **Sprecher der Gruppe**, die aus einem harten Kern von acht aktiven und rund 25 weiteren Mitgliedern besteht, ist der frühpensionierte Pastoralreferent **Walter Peeters**, sein Stellvertreter Karl Denk. (mel)

se Licht in die Krone kommen, sonst würden die Äpfel krank, erklärt Wissel, und ein Ast nach dem anderen fällt.

Wissel muss wissen, was den Ertrag fördert. Denn er hat beruflich umgesattelt von der Metallarbeit zur mobilen Obstkelerei. Sein Transporter ist regelmäßig in Sailauf zu sehen, denn Wissel zeigt den Kindern im Kindergarten und in der Grundschule, wie der auch überörtlich geschätzte Sailauffer Apfelsaft gemacht wird. Baumpflege, Pflücken und Keltern ist inzwischen fester Bestandteil der Mittagsbetreuung.

Melanie Pollinger